**WR-THEMA** RUNDSCHAU-BÜRGERPREIS 2011 – DIE PREISTRÄGER

Große Resonanz auf Aufruf zum ersten WR-Bürgerpreis – 150 Nominierungen – Festakt zur Verleihung findet am 16. Mai im Dortmunder "U" statt

# Eine Auszeichnung von Lesern für Leser

Frank Fligge

Dortmund. "Held/innen des Alltags" – "Junge setzen sich ein" – "Sozial engagierte Unternehmen". In diesen drei Kategorien, dotiert mit jeweils 3000 Euro, hat die Westfälische Rundschau Anfang Februar 2011 erstmals einen Bürgerpreis ausgeschrieben. Die Idee: Menschen, Vereine, Unternehmen auszuzeichnen, die sich in herausragender Weise bürgerschaftlich engagieren. Die Bitte: Dass Sie, die Leserinnen und Leser der WR, Vorschläge einsenden. Ehrenamtler aus Ihrem ganz persönlichen Lebensumfeld nominieren, von denen Sie sagen: Der- oder diejenige hätte es längst einmal verdient, auch öffentlich gewürdigt zu werden. Die Hoffnung: Dass möglichst viele und qualitativ hochwertige Vorschläge eingehen würden.

Das Ergebnis: überwälti-



Fast 150 Nominierungen haben uns gleich bei der Premiere des WR-Bürgerpreises erreicht. Und um es gleich vorweg zu sagen: Jeder und jede einzelne, jeder Verein und jede Organisation, jede sozial engagierte Firma hätte es verdient, beim Festakt am Montag, 16. Mai, im Dortmunder "U" den Preis zu erhalten.

Großartige Menschen haben wir, haben unsere Redaktionen zum Teil durch Ihre Vorschläge erst kennengelernt. Weil diese Menschen, die sich bisweilen bis an die Grenze der Selbstaufopferung um andere kümmern, fast immer zugleich so bescheiden sind, dass Öffentlichkeit ihnen beinahe peinlich ist.

Einen Teil dieser engagierten Bürgerinnen und Bürger haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten in den Lokalausgaben der WR bereits vorgestellt. Weitere Frank Fligge, stellvertretender

nicht zugesprochen bekommen haben, auf diese Weise doch auch eine Würdigung erfahren.

Die Preisträger des Bürger-preises der Westfälischen Rundschau, für den die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft die Schirmherrschaft übernommen hat, stellen wir Ihnen auf dieser Seite vor.

Ausgewählt hat sie eine Jury, in der neben Vertretern der Redaktion und des Verlages auch je ein Vertreter aus jedem der insgesamt sieben WR-Leserbeiräte mitgestimmt hat. Die Leservertreter waren in dieser Jury in der Mehrzahl.

### Die Wahl für den Sonderpreis fiel einstimmig aus

Der Bürgerpreis ist daher, das dürfen wir mit gutem Gewissen behaupten, ein Preis von Lesern für Leser. Und so groß die Qual der Wahl auch war – am Ende gab es für jeden der Preisträger eine breite Mehrheit.

Einstimmig war das Urteil der Jury sogar hinsichtlich des Sonderpreises, den wir an einen Menschen vergeben haben, der so Recht in keine der drei Kategorien hinein passen wollte. Dessen Mut und Schicksal eine Anerkennung aber unbedingt verdie-

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal bei allen Leserinnen und Lesern für die Teilnahme am WR-Bürgerpreis 2011 bedanken. Allen Nominierten unseren Respekt aussprechen. Und Ihnen nun viel Spaß beim Lesen wünschen.



Tamara Brandt (re) und ihre Cousine Lina Heinrichsmaier lesen Kindern auf der Station Lebensarche im Lebenszentrum Unna vor.

## WR-Foto: Karl Dittrich

## Lina Heinrichsmaier und Tamara Brandt siegten in der Kategorie "Junge setzen sich ein" – sie lesen behinderten Kindern vor "Wir wollten einfach etwas Sinnvolles machen"

Marcus Esser

Unna. "Es ist schon ungewöhnlich, wenn 13-Jährige zu uns kommen und fragen, ob sie in ihrer Freizeit etwas für unsere Kinder tun können", sagt Martina Bosse, die Leiterin der Lebensarche in Unna-Königsborn. Das konnten Lina Heinrichsmaier und ihre Cousine Tamara Brandt gerne. Seit einem Jahr lesen die beiden Schülerinnen so bereits schwerst mehrfachbehinderten Kindern jeden Freitag vor.

Eine Herzenssache, für die die ehrenamtlichen Vorleserinnen jetzt mit dem 1. WR-Bürgerpreis in der Kategorie "Junge engagieren sich" ausgezeichnet werden.

Vorgeschlagen wurden beide von Tamaras Schulleiter Ulrich Biederbeck. Der Rektor der Gesamtschule Fröndenberg hatte durch Zufall von dem Engagement der Mädchen erfahren.

### Von der Prämierung "total geplättet"

"Die Freizeit für eine solche Aufgabe einzusetzen, die andere Jugendliche psychisch sehr stark belasten würde, verlangt mir höchsten Respekt ab und verdient es gewürdigt zu

werden", begründet der Rektor seinen Vorschlag. "Wir wollten einfach etwas sinnvolles Ehrenamtliches machen, am liebsten mit Kindern", sagen Lina und Tamara dazu bescheiden.

Der Dank, den sie dafür von ihren kleinen körperlich und geistig behinderten Zuhörern zurück bekommen, äußert sich dabei nicht in großen, sondern nur in ganz kleinen Gesten. Die sind für die jetzt 14-Jährigen aber um so wertvoller, "dann, wenn Julia beim Lesen plötzlich nach meiner Hand greift und sie ganz fest hält", erzählt Lina.

Als sie von ihrer Prämierung erfuhren, waren beide "total geplättet". Für Lina ist die Feier im U-Turm so etwas wie ein vorgezogenes Geburtstagsgeschenk: Die Unnaerin wird am nächsten Tag 15 Jahre alt.

Uwe Radola aus Breckerfeld erhält den Sonderpreis – Er hat für seinen Einsatz einen hohen Preis zahlen müssen

## Lebensretter verlor seinen Arbeitsplatz

Frank Winter

Breckerfeld. Uwe Radola ist ein Held. Das Leben eines solchen führt er allerdings nicht. Im Gegenteil. Uwe Radola hat ein Leben gerettet - und dadurch seine Arbeit verloren.

Die Heldentat liegt schon ein wenig zurück. Am 5. Januar 2010 vernimmt er beim Spaziergang mit dem Hund im tief verschneiten Breckerfeld Hil-

Regen-Rückhaltebeckens. Sie kann sich nicht mehr aufrichten. Radola handelt schnell, übergibt seinen Hund einer klettert Passantin, Böschung hinab, stürzt dabei selbst ins Wasser, kann die alte Dame nur noch an sich heranziehen. Die Passantin ruft die Feuerwehr, die beide bergen

vergessen und erst recht nicht werden folgen, so dass auch Chefredakteur der Westfälischen ferufe. Eine 84-jährige Frau die Zeit danach: Vierfacher die, die den Preis am Ende Rundschau Foto: Knut Vahlensieck liegt im eiskalten Wasser eines Bänderriss im Knie, der

Meniskus beschädigt. Auch Reha-Maßnahmen bringen nicht den erwünschten Erfolg. Das Knie bleibt wackelig, die Schmerzen kehren immer wieder. Der 47-Jährige muss seinen Beruf als Hammerschmied aufgeben.

Heute besteht Radolas Tag vornehmlich aus Papierkram mit Behörden. Es geht um den Radola kann den Tag nicht Grad seiner Schwerbehinderung, die Höhe seiner Erwerbsminderungsrente.

Uwe Radola möchte aber

arbeiten, am liebsten als Fahrer. "Das geht, das habe ich probiert. Das Knie wird zwar dick, bleibt aber schmerzfrei." Bislang habe er jedoch nur Angebote für 400-Euro-Jobs erhalten. Nicht genug, um sein Häuschen abzuzahlen, seine Frau und seine beiden Töchter zu ernähren.

Der WR-Sonderpreis freut ihn, eine neue Chance für eine Berufstätigkeit aber täte dies noch weitaus mehr. Ein Held braucht Hilfe.

"Springtec" siegt in der Kategorie "Sozial engagierte Unternehmen"



Uwe Radola rettete eine Seniorin aus einem Teich. Foto: Berninghaus

Verein "Return Suchtselbsthilfe" wird in der Kategorie "Helden des Alltags" ausgezeichnet

## Trocken bleiben als gemeinsames Ziel

Christina Römer

Dortmund. Wolfgang Ullrich nennt die Dinge beim Namen: "Saufen", sagt er – nicht "Trinken". Er spricht aus, wohin die Alkoholsucht führen kann: "zum Tod". Der trockene Alkoholiker weiß sehr genau, dass diese Droge Leben zerstören kann. Zwanzig Jahre lang war er Sklave dieser Sucht. Er verlor seine Karriere – und seine Frau, die an den Folgen des übermäßigen Konsums verstarb. Mittlerweile setzt sich der 57-Jährige dafür ein, andere vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.

Am 19.12.09 gründete er die ,Return Suchtselbsthilfe e.V. Dortmund". Am 100. Geburtstag des BVB. "Den kleinen Scherz wollte ich mir erlauben", sagt er augenzwinkernd und verrät damit mehr über sich, als dass er Fußballfan ist.

"Ich bin kein Hardliner", sagt er. "Aber ich verdamme Alkohol bei Alkoholikern und bei Jugendlichen."

Ullrich will mehr tun, als nur den Menschen zu helfen, die bereits krank sind. Er will vorbeugen. "Moderne Sucht-selbsthilfe" nennt er die Arbeit seines Vereins. Zu den kreativen Ideen gehören unter anderem eine alkoholfreie Party oder alkoholfreie Cocktailund Kochkurse, die Return organisiert hat. Mit den Mitgliedern des Vereins geht Ullrich regelmäßig in die Schulen, redet mit Jugendlichen aus der siebten oder achten Klasse darüber, was der Alkohol mit ihm und mit den anderen gemacht hat.

Die Schüler sind beeindruckt von den Worten Ullrichs. "Ich finde es toll, dass er so offen redet", sagt zum Bei-



Ihm hört man zu: Wolfgang Ullrich (hier inmitten von Schülern) warnt junge Menschen vor der Suchtgefahr. WR-Foto: Vahlensieck

spiel der 15-jährige Adel. "Auf die eigenen Eltern hört man nicht so, wie auf jemanden, der aus seinem eigenen Leben erzählt", meint Anna (14). "Er hat erklärt, wie schwer ist es, wieder raus zu kommen, wenn man einmal drin ist", sagt Jan (14). "Er legt die Finger in die Wunde, packt die Jugendlichen beim Schopf", beschreibt ihn Rainer Langhorst, stellvertretender Schulleiter der Albrecht-Dürer-Realschule: "Und das alles ehrenamtlich, in seiner freien Zeit."

Return selbst ist in den 15 Monaten des Bestehens kräftig gewachsen: aus zwei Gruppen wurden sechs, aus 25 Mitgliedern mehr als 70. Ein Novum in Dortmund: in einer Gruppe sind vorwiegend junge Menschen unter 35 Jahre.

Die Nominierungen für Return stapelten sich in der Redaktion - so begeistert sind viele Menschen von der Arbeit. Der Verein wird in der Kategorie "Helden des Alltags" ausgezeichnet.

**Die Chancen-Geber** 

Anja Wetter

Hagen. Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar gelten, sind exakt dort angekommen. Alle sind Menschen mit Handicap - mit psychischen wie körperlichen Einschränkungen. Alle starteten bei dem selben Unternehmen: beim Federnhersteller Springtec Schrimpf & Schöneberg in Hagen-Hohenlimburg.

Vor zwei Jahren gründete das Unternehmen eine sogenannte Integrationsabteilung zusätzlich zur Stammbelegschaft. "Wir haben vollwertige, sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze eingerichtet", erinnert sich Knut Schuster, einer der zwei Geschäftsführer des zur Springtec-Gruppe gehörenden Betriebs.

Die Beschäftigten der Integrationsabteilung haben vornehmlich die Aufgabe, Druckfedern an Maschinen zu schleifen, abzuzählen und versandfertig zu verpacken.



Nihat Ziyan präsentiert eine neue Maschine. Foto: Detlef Werth

Schrimpf & Schöneberg fertigt mit insgesamt 70 Mitarbeitern verschiedenartige Federn und Drahtbiegeteile für die Automobil-, Sanitär- und Elektro-

Springtec startete seinerzeit mit zwölf, heute arbeiten 17 Menschen in der neuen Abtei-

lung. Längst sind sie auch kein Extra-Team mehr. In Hagen-Hohenlimburg arbeiten Beschäftigte mit und ohne Handicap mittlerweile in gemischten Gruppen. Ein Gradmesser, wie harmonisch das Betriebsklima ist, sind auch die Pausen. Die verbringen die Springtec-Mitarbeiter gemeinsam.

Ein Integrationsmitarbeiter der ersten Stunde ist Nikat Ziyan. "Das ist wie ein Jackpot-Gewinn, hier arbeiten zu können." Er strahlt unter seiner Schutzbrille. "Niemand stempelt uns ab, weil wir vom Integrationsfachdienst vermittelt wurden. Die anderen sehen uns wie sich selbst."

Die positiven Erfahrungen will Springtec an andere Unternehmen weitergeben mittels eines Films, der mit der Evangelischen Stiftung Volmarstein gedreht wird. "Springtec" erhält den WR-Bürgerpreis in der Kategorie "Sozial engagierte Unterneh-

rundschau.de

landesredaktion@westfaelische-

WR-THEMA VERLEIHUNG DES RUNDSCHAU-BÜRGERPREISES 2011

Westfälische Rundschau und 150 Gäste aus der Region ehrten im Dortmunder U die "heimlichen Helden unserer Gesellschaft"

# Auszeichnung für herausragendes Engagement

Katja Sponholz (Text) Franz Luthe (Fotos)

Dortmund. Noch am Samstag hatten hier die BVB-Spieler mit Glanz und Gloria und 700 Gästen ihre Deutsche Meisterschaft gefeiert. Zwei Tage später waren die Menschen, die im Dortmunder U ausgezeichnet wurden, zwar weniger prominent - aber Meisterliches haben auch sie vollbracht: Für ihr besonderes ehrenamtliches und soziales Engagement wurde ihnen am Montagabend der erste Bürgerpreis der Westfälischen Rundschau verliehen. Und rund 150 Gäste - Vertreter aus Kommunen, Vereinen, Politik und Wirtschaft - waren gekommen, um diese Premiere mitzuerleben.

"Es geht um großartige Menschen, die sich durch ihr bürgerschaftliches Engagement um die Gesellschaft verdient gemacht haben", sagte WR-Chefredakteur Malte Hinz. NRW-Arbeits- und Sozialminister Guntram Schneider (SPD), der die Festrede hielt, lobte: "Das sind die heimlichen Helden in unserer Gesellschaft, die ohne Honorar und Versicherung Großes im sozialen Bereich leisten."

Um die Bedeutung dieser freiwilligen Arbeit hervorzuheben und ein Zeichen zu setzen, hatte die WR den Bürgerpreis unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in vier Kategorien mit insgesamt 10 000 Euro ausgelobt. Und eines stand am Montag für alle Teilnehmer dieser Feierstunde außer Frage: Die Jury, zu der auch je ein Vertreter aus jedem der sieben WR-Leserbeiräte zählte, hatte Preisträger ausgewählt, die diese öffentliche Anerkennung mehr als verdient

## **Helden des Alltags**

"Helden sind Leute mit besonders herausragenden Fähigkeiten oder Eigenschaften, die sie zu hervorragenden Leistungen treiben", sagte Laudator Johannes Luppa, Mitglied des WR-Leserbeirates aus Lünen. "Solche Menschen tun nicht nur sonntags Gutes." Helden des Alltags wie Wolfgang Ullrich, der Vorsitzende der "Return Suchtselbsthilfe e.V." in Dortmund, der den Preis gemeinsam mit Adrian Eisermann entgegennehmen konnte. Ihr Verein hat es sich auf die Fahnen geschrieben, nicht nur denjenigen zu helfen, die bereits abhängig sind, sondern auch Präventionsarbeit zu leisten, um Jugendliche vor einer Suchterkrankung zu bewahren.

## Junge setzen sich ein

"Das Lebenszentrum Unna-Königsborn, zwei Teenager und soziales Engagement. Passt das zusammen? Sicher!", meinte Michael Heinz aus dem WR-Leserbeirat. Er ehrte die beiden 14-jährigen Cousinen Tamara Brandt und Lina Heinrichsmaier aus Unna, die einmal in der Woche mehrfach schwerstbehinderten Kindern etwas vorlesen aus Büchern von Astrid Lindgren und Erich Kästner. Woher die beiden wissen, dass sie damit viel Freude bereiten? "Wenn die Kinder lachen, wenn sie unsere Hand nehmen, das ist einfach toll", sagte

Eigentlich, gab Tamara später zu, wollten sie das alles "gar nicht an die große Glocke hängen". Aber: "Natürlich sind wir stolz auf diesen Preis!"

landesredaktion@westfaelischerundschau.de



Die Sieger des WR-Bürgerpreises: Monika Gloerfeld, Jürgen Hammermeister, Jörg Beyer und Knut Schuster von der Hagener Firma Springtec, Wolfgang Ullrich und Adrian Eisermann vom Suchthilfeverein Return, die Unnaer Jugendlichen Lina Heinrichsmaier und Tamara Brandt (lesen Behinderten vor) und Lebensretter Uwe Radola aus Breckerfeld (v.l.).

### **Soziale Unternehmen**

"Ein Betrieb wie die Firma Springtec, Schrimpf & Schöneberg, der ganz selbstverständlich Menschen mit Behinderungen einstellt, setzt ein leuchtendes Signal", kommentierte Bodo Hombach, Geschäftsführer der WAZ-Mediengruppe, zu der auch die WR zählt, und Moderator des Initiativkreises Ruhrgebiet. "Er sagt Ja zum Wert und zur

UNDSCHAU

Würde des Menschen, die universell und bedingungslos gilt. Er sagt Ja zu den Fähigkeiten seiner Mitarbeiter, die zu häufig von einer achtlosen Umgebung ignoriert wurden." Zu den 70 Mitarbeitern des Betriebs der Autozuliefererindustrie in Hagen-Hohenlimburg zählen inzwischen 19 Behinderte. "Es war überhaupt nicht schwierig, sie zu integrieren", sagte Geschäftsführer Jürgen Hammermeister. "Seit

sie dabei sind, ist der Umgangston wesentlich respektvoller." Er wünscht sich, "dass auch andere Firmen diesen Schritt gehen" - und leistet aktive Beratung.

## **Sonderpreis**

"Uwe Radola ist ein Held", meinte Chefredakteur Malte Hinz. "Das Leben eines Helden führt er beileibe nicht." Denn der Breckerfelder (47) verlor seine Arbeit, nachdem er einer 84-Jährigen das Leben gerettet hatte: Er verletzte sich so schwer am Knie, als er sie aus einem Regenrückhaltebecken befreien wollte, dass er seinen Beruf als Hammerschmied nicht mehr ausüben kann. "Ein Held braucht Hilfe!" appellierte Hinz – und stieß bei Guntram Schneider auf offene Ohren. "Ich bin auch deshalb gekommen, um diesen Menschen persönlich kennenzulernen", gab der Mi-

nister zu. "Und auch in der Hoffnung, dass sich jemand bereiterklärt, ihn einzustellen." Unter starkem Beifall betonte Schneider: "Er hat's verdient. Er hat's verdient!" Uwe Radola, aber auch die anderen Preisträger haben Außerordentliches geleistet. "Sie haben viel mehr als ihre Pflicht getan", so Schneider.

Grund genug, Menschen wie sie auch 2012 mit einem WR-Bürgerpreis zu ehren.



Engagierte Jugendliche: Lina Heinrichsmaier (2.v.l.) und Tamara Brandt mit Malte Hinz (r.) und Laudator Michael Heinz aus dem WR-Leserbeirat.



Bodo Hombach (I.) mit Knut Schuster, Jörg Beyer, Monika Gloerfeld und Jürgen Hammermeister (von rechts) von der Firma Springtec.



NRW-Sozialminister Guntram Schneider (SPD) hielt die Festrede.



Die "Helden des Alltags": Wolfgang Ullrich (I.) und Adrian Eisermann vom Dortmunder Verein "Return Suchtselbsthilfe".



gierungspräsident Gerd Bollermann (v.l.).



Rund 150 Vertreter aus Vereinen und Institutionen, Wirtschaft, Politik und den WR-Leserbeiräten kamen zur Preisverleihung ins "U".



Spielen erst kurze Zeit zusammen, aber schon preisverdächtig: Naima Brand (18) und Niklas Haarmann (20).

## **STIMMEN**



>> Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es nicht das Geld ist, was Leute bewegt, sich zu engagieren, sondern Anerkennung. Deshalb sind Preise wie dieser sehr wichtig: Für die Menschen selbst, aber auch für andere. Ich hoffe, dass so etwas wie im Schneeballsystem weitere Menschen mitzieht – und dass es den WR-Bürgerpreis auch in Zukunft geben wird. «

Kenan Kücük, Geschäftsführer des Multikulturellen Forums in Lünen

>> Die Verleihung des WR-Bürgerpreises ist eine grandiose Veranstaltung. Ich hoffe, dass dieser Preis eine Ermutigung für viele andere wird, sich sozial zu engagieren. (

Dr. Gerd Bollermann, Regierungspräsident, Bezirksregierung Arnsberg



≫ Es passiert viel zu selten, dass privates soziales Engagement gewürdigt wird. Ich hoffe, dass es nicht bei diesem einen Mal WR-Bürgerpreis bleibt. 
«

Elisabeth Ullrich vom Verein "Return Suchtselbsthilfe"

**»** Der WR-Bürgerpreis ist super – deshalb bin ich auch hier. Weil er vielen Ehrenamtlichen und ihrem gesellschaftlichen Engagement die Ehre erweist, wie es nicht besser sein könnte. **«** 

Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

≫ Bürgerschaftliches Engagement ist der Kitt einer sozialen Gesellschaft. «

Daniela Schneckenburger, Landtagsabgeordnete der Grü-



≫ Es ist immer gut, wenn man Menschen Raum gibt, die sonst nicht im Rampenlicht stehen. «

Friedrich Ostendorff, Öko-Landwirt und Bundestagsabgeordneter der Grünen

**ONLINE** Die komplette Rede von Bodo Hombach, Geschäftsführer der WAZ-Mediengruppe, finden Sie unter www.derwesten.de/westfalen